

Willi Bolleter-Wagner

Autor(en): **Peter, Heiner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **16 (1977)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Willi Bolleter-Wagner

Heiner Peter

Eigentlich heisst er laut Telefonbuch William, in Meilen nennt man ihn vertrauterweise einfach Wibo. Geboren wurde er am 18. Mai 1919 als Sohn des am See weitherum bekannten Bildhauers Werner Bolleter und der Klara, geborenen Haupt. Während der ältere Bruder Werner den Beruf des Vaters ergriff und später das Geschäft am Bahnweg übernahm, zeigte sich bei Willi Bolleter schon in der Primar- und Sekundarschulzeit eine starke künstlerische Begabung zum Skizzieren und Aquarellieren. So war es denn kein Zufall, dass Sekundarlehrer Otto Wegmann den talentierten Schüler während der Zeichnungsstunden oft mit einer Gruppe Kameraden für zwei Stunden wegschickte mit dem Auftrag, den Mitschülern die Zeichnungskunst in freier Natur beizubringen. Dass es dabei meistens lustig zuging, kann sich jeder denken, der den spontanen Humor von Willi Bolleter kennt. Wibo betont jedoch, dass «seine Schüler» nie mit leeren Händen in die Schulstube zurückkehrten; lieber habe er selbst dem einen oder andern Kumpanen noch schnell eine Zeichnung aufs Blatt gezaubert. Viel Spass soll anlässlich der ersten Schulhauseinweihung in Obermeilen eine von Sekundarschüler Wibo erstellte Ballwerfeinrichtung gemacht haben. Er porträtierte die damaligen drei Sekundarlehrer Ess, Weber und Wegmann mit weit geöffneten Mäulern, durch welche Bälle geworfen werden mussten ... Die Einrichtung soll unheimlich viel benützt worden sein!

Nach der Sekundarschulzeit folgten zwei Semester Kunstgewerbeschule als Grundlage für die vierjährige Grafikerlehre. Den dortigen beiden Lehrern Heinrich Müller und Walter Roshardt weiss Willi Bolleter heute noch Dank für gründliche handwerkliche Ausbildung und empfangene künstlerische Impulse. Während der nachfolgenden Grafikerlehre im Reklameatelier Annen in Zürich absolvierte der junge Meilemer seine Rekrutenschule als Artilleriebeobachter in Bülach. Da gleichzeitig der Zweite Weltkrieg ausbrach, hatte Wibo viele Aktivdienstmonate mit der Art. Beob. Kp. 5 zu leisten. Die 558 Aktivdiensttage brachten einerseits herrliche Erlebnisse beim Skizzieren von Bergpanoramen für militärische Zwecke, andererseits aber verhinderten sie Willi Bolleter, wie so viele andere junge Künstler seiner Generation am Kennenlernen der weiten Welt, am ungehinderten fröhlichen Herumschweifen mit Zeichenstift und Skizzenbuch. So blieb beispielsweise der Besuch der damals weltbekannten graphischen Fachschule in Polen ein unerfüllter Wunschtraum.

1946 gründete Wibo seinen eigenen Hausstand und liess sich kurz darnach im «Fuchsloch» nieder, das er käuflich erwerben



konnte. Schon bald ergänzten die beiden Kinder Willi und Käthi die fröhliche junge Familie. Seinen Lebensunterhalt verdient Willi Bolleter als frei schaffender Künstler in der Industrie- und Werbegraphik. Die Bezeichnung «Künstler» würde Wibo übrigens in seiner sympathischen Bescheidenheit wohl eher ablehnen, denn er weiss, dass sich sein «Œuvre» mit jenem von bekannteren Namen nicht vergleichen lässt. Und dennoch, wenn man die wohl gelungenen Skizzen und Aquarelle durchblättert und an die zahlreichen Beiträge in Gästebüchern oder bei Fastnachts- und Festdekorationen denkt, wird man unmittelbar angesprochen vom treffsicheren Strich der Zeichnungen oder der fein empfundenen Nuancierung der Farben. Wir haben es bei Wibo zweifellos mit einem sauberen Könnler und ehrlichen Schaffer zu tun, den wir mit Stolz und Freude zu unseren Meilener Kleinmeistern der Malkunst zählen dürfen.





«Fischerhafen von Tossa (Costa Brava)», Aquarell 1964.
Seite 100: «Im Höchlig», Aquarell aus der Sekundarschulzeit des
Grafikers W. Bolleter.
Weitere Abbildungen Seiten 33, 104/05, 108, 112 und 133.